

Altjahresabend über 2. Mose 13, 20-22

Das Licht und die Lichter

Auszug aus Ägypten, aus der Knechtschaft, Auszug in die Freiheit. Es ist eine dramatische Stelle der Heilsgeschichte. Nachts leuchtet die Feuersäule am Himmel, am Tag gibt Gott seinem Volk mit einer Wolkensäule Orientierung.

Wir wissen um die vielen Wendepunkte, die noch kommen werden, als dem Volk Israel der Weg in die Freiheit zu schwer werden will. Die nachträglich gelobten Fleischtöpfe Ägyptens, die Belege für deren hoch entwickelte Gartenkultur im Nildelta: „Fanden sich nicht dort Knoblauch, Gurken, Zwiebel und Melonen“ Und hier mitten in der Wüste all die Erinnerung an die gute Ernährung im Sklavenland. Ach ja, Erinnerung, die schöne Lügnerin.

Gott trägt sein Volk. Auch heute. Wir sind nicht orientierungslos. Auch im nächsten Jahr. Was hier erzählt wird, ist an Liebevollem, geradezu Sanftem und Väterlichem kaum noch zu übertreffen. Wie viel Trost, wie viel Zuwendung, wie viel Fürsorge um das geliebte Volk ist hier enthalten. Die Wüstentradition ist so wichtig und kernhaft geworden, dass sie später, als Israel ca. 450 Jahre später durch die Babylonier in Schutt und Asche gelegt, ständig in Erinnerung gerufen wird. Hieß es hier noch: „Der Herr wird für euch streiten, ihr aber werdet stille sein“ **Ex.14,14** nimmt das Jesaja später wörtlich auf, gleichsam um Israel kritisch am Ohr zu kneifen: „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark werden!“ Die Urerfahrung: Gott ist ein Gott, der befreit.

Nicht alle Menschen werden durch Unheil klüger. Was geschieht durch den Aufruf der Wüstentradition mit all dem Manna und Wachtelspeise, und Wolken- und Feuersäule, anderes, als dass mitten in der Angst an die wunderbaren Erfahrungen erinnert wird, die die Gläubigen schon einmal mit ihrem Herrn gemacht hatten. `Wisst ihr denn nicht mehr, habt ihr schon vergessen...?` Oder biblisch: Ist denn der Arm des Herrn zu kurz, euch zu helfen?

Ja, auch wir haben aktuell Unsicherheit und auch Angst. Wird es Krieg gebe, wie ein US-General es ausspricht? Was wird aus Jerusalem? Wie steht es um unsere Regierung? Was wird Atomausstieg, mit der heißen Nadel gestrickt. Dazu ein atheistischer Kreuzzug in Deutschland, der die Qualität der Volksverhetzung hat usw. Ja, auch wir werden im Schreien oder Verstummen, in Depression oder Aggression, wieder zur Besinnung gebracht. Gottes häufigster Satz an sein Volk: Fürchtet euch nicht! Ich bin für euch da!

Immer, wenn Gott nicht mehr genügt, d.h. wenn kein Vertrauen, kein Glauben mehr da ist, oder wenn sich die Menschen zu schade für Gott sind, weil sie immer nur Spaß und nicht Solidarität und Mitgefühl wollen, kommt in Wahrheit die Furcht. Und wo die Furcht ist, kommen die bösen Geister gleich hinterher. Wenn der Kompass fehlt, kann man nur noch Vermutung gehen.

Unsere Feuer- und Wolkensäule, unser Kompass Gottes heißt Jesus Christus. Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren. Der mitgehende Gott ist der Menschgewordene selbst. Und dieser große Satz aus der Weihnachtsgeschichte, wandert mit uns im Kirchenjahr gleichsam als liturgische Feuer- und Wolkensäule ständig mit: „Ehre sei Gott in der Höhe ... und auf Erden Friede, und denn Menschen sein Wohlgefallen.“

Nein, solch eine Wolken- und Feuersäule wie damals haben wir nicht. Aber auch wir können in Gottes Spur bleiben und uns seiner Leitung anvertrauen. Eine Kirche, die nur Selbstaufgedachtes und Eigenmächtiges treibt, verliert die Achtung und gerät in Schleuderkurs. Es ist nicht zu erwarten, dass wir immer alle dasselbe tun und die gleichen Akzente verfolgen. Aber in dem, was wir tun, müssen wir uns ausdrücklich auf sein Wort berufen können.

Unsere Orientierungslichter gibt Christus.

Er hat uns solche Leuchter gegeben, die etwas taugen:

Die Zehn Gebote.

Predigt das Evangelium aller Kreatur!

Geht hin! Tauft! Lehrt!

Solches tut zu meinem Gedächtnis!

Bittet, so wird euch gegeben!

Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen.

Was ihr getan habt, einen unter diesen meinen geringsten Brüdern...

Lassen wir uns sein Wort leuchten. Jesus spricht, nicht ohne die Quelle des Alten Testaments. „Siehe ich bin bei euch, alle Tage, bis an der Welt Ende“ Nur eine Kirche, die sich weiter des Wortes Gottes schämte, würde in die Irre gehen. Und hier kommt schließlich in Exodus noch etwas dazu, was Jesus im Neuen Testament festhält. Ich bin das Licht der Welt **Joh.8,12** und „Ihr seid das Licht der Welt“ **Mt. 5,13ff** Gott braucht uns. Gott und Mensch arbeiten zusammen.

So könnte es erzählt werden:

Ein Blinder und einer, der sehen konnte, gingen miteinander. Der Mann, der des Sehens mächtige, sagte zu dem Blinden: Wenn *du* nachher in das Haus kommst, zündest du die Lampe für mich an und gibst's *mir* Licht. Der Blinde aber sagte: Erklär mir das!

Denn du hast mir die ganze Zeit geleuchtet und mich vor dem Stürzen bewahrt, bis hierher hast du mich geleitet. Der Sehende antwortete ihm: Ich habe dich um Licht gebeten, damit du nicht allein mir verpflichtet bist, weil du merken solltest, dass ich, selbst ein Mensch geboren, euch Menschen brauche. Der Sehende ist Gott. Wir sind die Blinden. Der große Menschenfreund aber gab ihnen sein Licht, wie es heißt: Und er zog vor ihnen her, am Tage mit einer Wolkensäule und des Nachts mit einer Feuersäule, ihnen zu leuchten... **Ex.13,21**

Als dann aber Mose im Stiftszelt die Lampen aufzustecken hatte, damit sie allen leuchten, die im Gotteshaus sind, damit sie allen die später, nach dem zerstörten Tempel, ins Bethaus kommen werden, sagte ihm Gott damit zugleich: **Steckt Leuchten auf!** Ich will, dass ihr es leuchten lasst und eure Lampen, mit Glaubensöl versorgt, nicht verbergt, lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen, ich brauche euch, damit es allen Menschen leuchtet und sie eure guten Werke sehen und darüber den Vater im Himmel preisen.